

Silke von Sehlen *Poetiken kindlichen Erzählens. Inszenierte Kinder-Erzähler im Gegenwartsroman aus komparatistischer Perspektive*

Autoreninterview

Begonnen hat das Interview damit, dass ich Frau von Sehlen nach einigen persönlichen Daten über ihre Person und die Wahl ihres Studienganges gefragt habe. Sie wurde 1981 in Saarbrücken geboren, ist dort aufgewachsen, zur Schule gegangen und hat schließlich auch an der UdS studiert. Ursprünglich wollte Frau von Sehlen Theaterwissenschaften studieren, jedoch habe ihr der Numerus Clausus, der dafür benötigt wurde, einen Strich durch die Rechnung gemacht. Als Alternative hat sie sich dann für die AVL entschieden und hat das Studium im WS 2000/2001 aufgenommen. Gerade weil die AVL auch viele Themen rund um das Theater anbietet, sei Frau von Sehlen von diesem Studiengang überzeugt gewesen. Als Nebenfach damals hatte sie Anglistik gewählt. Ihre erste Wahl, Psychologie, hat sie nicht wirklich überzeugt und hat nicht ihren Vorstellungen entsprochen. 2008/2009 hatte sie dann offiziell ihren Magister. Frau von Sehlen hat auch ein Auslandsjahr in den USA verbracht. Zwei Semester hat sie am Hillsdale College in Michigan studiert. Die Frage, ob sich die AVL thematisch dort sehr von dem unterschieden hat, was sie in Deutschland gewohnt war, konnte sie bejahen. Sie besuchte dort englische Literaturkurse, da die AVL als solche nicht angeboten wurde. Außerdem belegte sie Vorlesungen im Fach Geschichte und einige Kurse des „theatre departments“.

Frau von Sehlen hat nach ihrem Abschluss auch einige Monate in der BWL gearbeitet, an einem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik. Sie hat dort die Website betreut und organisatorische Dinge, wie den Tag der Offenen Tür verantwortet. Seit 2016 arbeitet sie bei der European Research and Project Office GmbH (Eurice) in St. Ingbert. Das Unternehmen beschäftigt sich mit Projektförderungen. Hier werden internationale Konsortien in der Antragsphase unterstützt und beraten und man begleitet sie auch bei der anschließenden Durchführung der Projekte. Der Hauptfokus liegt jedoch auf EU-geförderten Projekten.

Nach diesen Fragen zu Frau von Sehlens Werdegang sind wir zu Fragen bzgl. ihres Buches „Poetiken kindlichen Erzählens“ und ihrer Promotion übergegangen. Die Inspiration, Kinder als Erzähler zu analysieren, kam Frau von Sehlen als sie Jonathan Safran Foers Roman „Extremely Loud & Incredibly Close“ privat gelesen hat. Das Buch hat ihr so gut gefallen, dass sie sich die Frage gestellt hat, aus welchen Gründen die Lektüre sie so angesprochen hat. Auch die Erzählfigur des Jungen Oscar fand Frau von Sehlen überaus interessant. Von da ab hat sich die Themenfindung zu ihrer Promotion entwickelt. Die Komparatistik sollte für ihre Lektüre im Vordergrund stehen und daher wollte sie Romane in verschiedenen Sprachen analysieren. Weil sie die anderen Bücher in ihren Originalsprachen gelesen und auch zitiert hat, musste sie dies bei Niccolò Ammanitis Werk „Io non ho paura“ ebenfalls tun und hat aus dem Original heraus versucht zu zitieren. Sie erzählt, dass sie immer die Übersetzung und das Original nebeneinander gelegt hat und mit ihrem bisschen Latein und Französisch versucht hat zu vergleichen, auf welcher Seite denn nun die Zitate gewesen sind, die sie verwenden wollte.

Was alle Textbeispiele gemeinsam haben, ist dass die Protagonisten immer ein Trauma zu verarbeiten haben oder mit einer beängstigenden Situation umgehen müssen. Frau von Sehlen erklärt, dass diese Gemeinsamkeit keineswegs Absicht war, sondern sich eher als eines der Ergebnisse ihrer Analyse herausgestellt hat. Sie geht davon aus, dass solche Erfahrungen wohl etwas sind, dass alle Texte mit kindlichen Erzählern gemeinsam haben, da gerade der kindliche Erzähler solche Situationen greifbar macht und dem Leser glaubhaft vermitteln kann. Der Autor sei somit in der Lage solche Erlebnisse auf einer anderen Ebene zu beschreiben, als wenn er aus der Sicht eines Erwachsenen erzählen würde. Vor allem die Phantasie, die die Kinder nutzen um ihre Traumata zu verarbeiten, ist eines dieser Stilmittel deren sich der Autor nur durch Kindererzähler bedienen kann.

Auch die unterschiedlichen zeitlichen Distanzen der Romane spielen eine große Rolle in von Sehlens

Analyse. Bevor sie begonnen hat, musste sich Frau von Sehlen erst klar werden, was sie genau analysieren will in den Romanen. Sie hat damit begonnen nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden Ausschau zu halten und die verschiedenen zeitlichen Distanzen der Romane sind ihr dann ins Auge

gesprungen. Die zeitliche Distanz habe ihr dabei geholfen eine Struktur für ihre Arbeit zu finden. Auf die Frage hin, ob Ammanitis Erzählfigur überhaupt noch als kindlicher Erzähler zu deuten ist, da die Distanz zwischen erzählendem und erlebendem Ich hier so groß ist, antwortet Frau von Sehlen folgendes: Die Hinweise, die der Leser erhält, dass es sich hier um ein Zurückerinnern handelt, würden im Laufe der Erzählung abbrechen und die Erwachsenenstimme komme ab einem gewissen Zeitpunkt nicht mehr vor, dadurch erfahre man die Erlebnisse nur noch aus den Augen seines jüngeren Ichs.

Am Einfachsten sei für sie die Analyse von Ammanitis Roman gewesen, da es sich hier um einen klassischen Erzähltext handelt. Frau von Sehlen beschreibt es als eine Art Abenteuerroman. Durch die vielen formalen Besonderheiten in Foers Roman habe sie noch einmal andere Ebenen untersuchen müssen. Aber gerade wegen der vielen Bilder und anderen Merkmale war das Analysieren von Foers Roman für sie so spannend. Vor allem auch unter dem Gesichtspunkt der Raum- und Zeitgestaltung fand Frau von Sehlen Foers Werk am aufregendsten zu untersuchen. Für die Untersuchung der Figurenanalyse empfand die Autorin Veteranyis Roman als interessantestes Textbeispiel. Sie hebt hervor, dass jeder der drei Romane unterschiedliche Schwerpunkte aufgewiesen hat und so für unterschiedliche Aspekte der Analyse jeweils ein anderer Text passend gewesen ist.

Frau von Sehlen ist bei ihrer Arbeit auch nicht linear vorgegangen, sondern sie ist immer von Text zu Text gesprungen und hat immer dann ein Kapitel hinzugefügt, wenn ihr gerade etwas dazu eingefallen ist. Es ist auch vorgekommen, dass ihr bei der Analyse eines Romans etwas Markantes aufgefallen ist und sie dann die anderen Bücher wieder aufgeschlagen hat um nachzusehen, ob diese Entdeckung auch in diesen Werken zu finden ist. So ist es vorgekommen, dass sie während der Analyse eines Romans auf neue Erkenntnisse zu einem der anderen Texte gestoßen ist und sich ihr plötzlich neue Sichtweisen aufgetan haben. Die Analysen der einzelnen Texte gaben so wiederum Denkanstöße für die anderen Romane und haben sich so gegenseitig beeinflusst. Frau von Sehlen betont auch, dass sie vorher keine Daten erhoben und diese dann ausgewertet hat, sondern sie während des Lesens und Schreibens immer wieder neue Erkenntnisse gewonnen hat, die sie dann in ihre Arbeit eingebunden hat.

Ein anderes Werk, das sie hätte verwenden können, war „Room“ von Emma Donoghue, jedoch war ihre Arbeit dann zu weit fortgeschritten um noch ein zusätzliches Werk einzubauen. Frau von Sehlen hat es dann nur kurz in ihrer Einleitung erwähnt. Auch Ian McEwans Roman „Nutshell“, in dem sogar ein Fötus von den Erfahrungen im Mutterleib berichtet, wäre ein Werk gewesen, das von Sehlen gerne in ihre Arbeit eingefügt hätte.

Am Ende wurde noch nachgefragt, wie es dazu kam, dass Frau von Sehlen ihre Arbeit diesem Kurs für eine Buchrezension zur Verfügung gestellt hat. Ursprung dieses Kurses ist das 70-jährige Jubiläum der Saarbrücker Komparatistik und zu diesem Anlass habe man versucht die jetzigen Studierenden und die Ehemaligen zusammenzuführen und ins Gespräch untereinander zu bringen. Deshalb sind alle Autoren auf der Literaturliste des Kurses Absolventen der AVL. Frau von Sehlen war von dieser Idee so begeistert, dass sie unbedingt ebenfalls auf die Autorenliste wollte. Sie betont auch, wie schön sie es fände, wenn ein weiterer Austausch unter Studenten und Ehemaligen bestehen bliebe und eine Art Alumni Verein daraus entstehen würde.